

# Schön, aber gefährlich: Kein Pardon für das Springkraut

In der Wolfsschlucht drängt der Nabu den unerwünschten Eindringling zurück. Anderswo sind die Pflanzen weiter auf dem Vormarsch.

VON MARGOT GASPER

**Aachen.** Sie ist schön, trügerisch schön. Mit ihren rot-lila Blüten sieht sie fast aus wie eine Orchidee. Aber die scheinbar harmlose Pflanze gilt als gefährlicher Eindringling. Das Indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*) wurde bereits im 18. Jahrhundert als Zierpflanze aus dem Himalaya eingeführt. Aus den Gärten ist es aber längst entsprungen. Es vermehrt sich massenhaft und verdrängt einheimische Pflanzen. Der Naturschutzbund (Nabu) in Aachen hat dem Indischen Springkraut energisch den Kampf angesagt.

Volker Dohm koordiniert die Nabu-Aktionen gegen den unerwünschten Einwanderer. Seit dem vergangenen Jahr konzentrieren sich die Bemühungen im Aachener Stadtwald vor allem auf die Wolfsschlucht, unweit des Stau-



Sieht schön aus, ist aber Gift für die Artenvielfalt: blühendes Springkraut. Foto: Harald Krömer

weihers Diepenbenden. Am Samstag, 17. August, zieht Dohm wieder mit Freiwilligen in den Wald. Er hofft auf viele Helfer. Denn möglichst viele der bis zu zwei Meter hohen Pflanzen wollen Dohm und seine Helfer dort aus dem Waldboden reißen.

Die Zeit drängt. Die meisten Bestände stehen bereits in Blüte. Und die Aktivisten des Nabu wollen unbedingt vermeiden, dass die Pflanzen ihre Samen verbreiten. Eine einzige Pflanze produziert alleine zwischen 1000 und 4000 Samen.

## Sorge um Wurmatal und Indetal

Volker Dohm hat ein großes Ziel. „Ich habe die Hoffnung“, sagt er, „dass wir die Wolfsschlucht freikriegen vom Springkraut. Zwei Jahre werden wir dafür noch brauchen.“ Und viele Freiwillige müssen mitmachen. Denn der ungeliebte Zuwanderer hat sich dort längst an Waldrändern und auf Lichtungen breit gemacht. Wo Springkraut wächst, gedeiht nichts anderes mehr. „Das Springkraut gefährdet die heimische Artenvielfalt“, warnt Dohm.

Das Indische Springkraut, auch Drüsiges Springkraut genannt, ist wie der Riesen-Bärenklau und der Japanische Staudenknöterich ein Neophyt, eine Pflanze, die in Europa ursprünglich nicht heimisch war. „Das Indische Springkraut ist bei uns der gefährlichste Neophyt“, ist Dohm überzeugt. Dass ihm tatsächlich beizukommen ist, kann der Nabu-Experte in der Wolfsschlucht an vielen Stellen zeigen. Hier ist 2012 schon kräftig gerupft worden. „Und die Bereiche haben sich deutlich erholt“, freut sich Dohm. Was an Springkraut



Mehr als mannshohe Springkraut-Pflanzen am Rand der Wolfsschlucht: „Das muss alles raus“, sagt Volker Dohm vom Nabu. Am 17. August geht er wieder mit Freiwilligen in den Forst. Foto: Harald Krömer

noch nachwächst, lasse sich nun mit wenig Aufwand gänzlich beseitigen.

So optimistisch der Naturschützer auf die Anstrengungen im Bereich der Wolfsschlucht blickt, so besorgt stimmt ihn das Vordringen des Indischen Springkrauts in anderen Bereichen. „Im Wurmatal und im Indetal herrschen teils katastrophale Zustände“, warnt Dohm. „Die Bestände dort wuchern seit zehn Jahren und haben sich massiv ausgebreitet.“ Der Nabu-Experte berichtet von dicht bewachsenen Wiesen voller Springkraut. „Das ist immer schwieriger in den Griff zu bekommen.“

## Aktionen im Brander Wald

Auch der Brander Wald ist befallen. Hier hat gut ein halbes Dutzend Freiwillige aber bereits begonnen, Gegenwehr zu organisieren. „Die werden es schaffen, den Brander Wald freizukriegen“, hofft Dohm.

Beizukommen ist dem Indi-

schon Springkraut nur mit vielen Helfern. Deshalb setzt Dohm darauf, dass weiterhin Freiwillige in großer Zahl anpacken. Auch der Einsatz von Schulklassen ist wichtig. Ganz deutlich sagt Dohm aber auch: Zuständig für die Beseitigung des Springkrauts sei nach

dem Gesetz eigentlich die öffentliche Hand. Das städtische Umweltamt aber beteilige sich aus Personalmangel nicht an Ausreißaktionen gegen das Springkraut. „Das wird leider komplett dem Nabu Aachen und den Bürgern überlassen“, bedauert Dohm.



Gut gearbeitet: Riesige Berge an Springkraut schafften die Helfer bei der Nabu-Aktion 2012 aus dem Stadtwald. Foto: Nabu


## Nächste Nabu-Aktion am Samstag, 17. August

Für Samstag, 17. August, lädt der Nabu-Stadtverband Aachen zur Aktion gegen das Indische Springkraut ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Parkplatz Grindelweg (gegenüber Haus Grindel), unweit der Eupener Straße.

Der Arbeitseinsatz gegen das Springkraut ist auch für Familien mit Kindern (ab sechs Jahren) geeignet. Denn die Pflanzen sind leicht aus

dem Boden zu ziehen. Ausrüsten sollten sich die Helfer mit festem Schuhwerk, langen Hosen und langärmeliger Oberbekleidung. Arbeitshandschuhe sind auch hilfreich.

Weitere Informationen gibt es bei Volker Dohm unter 0178/2566066, E-Mail doac@gmx.de.

 Der Naturschutzbund im Netz: [www.nabu-aachen.de](http://www.nabu-aachen.de)